



## Für die Kinder und Familien Hamburgs

von Detlef Scheele

Die SPD ist letztes Jahr mit überwältigender Mehrheit gewählt worden. Einer der Haupterfolge war die Vereinbarung zur Verbesserung der Kindertagesbetreuung in Krippe, Kita und Schule. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist dadurch nicht mehr nur ein Schlagwort sondern Wirklichkeit. Wir verbinden damit moderne Familienpolitik mit Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gleichstellungspolitik. Die SPD ist aber auch gewählt worden, weil sie versprochen hat ordentlich zu regieren, weil sie versprochen hat die verfassungsrechtlich verankerte Schuldenbremse einzuhalten. Der sozialdemokratische Senat wird diese beiden Versprechen einhalten.

Die Planungen für die nächsten Jahre sehen einen deutlichen Schwerpunkt auf den Bereichen Soziales und Familie. Das spiegelt sich auch ganz deutlich in den Zahlen wider. So steigt das Haushaltsvolumen der Sozialbehörde zwischen 2012 und 2016 von insgesamt ca. 2,4 Milliarden auf ca. 2,7 Milliarden – ein Zuwachs um über 12 %. Das ist deutlich mehr als das, was der Haushalt der ganzen Stadt wachsen darf: 0,88 % jährlich. Mit dem größten Teil, über 1,6 Mrd. Euro in 2012, unterstützen wir Menschen, die auf die Hilfe vom Staat angewiesen sind und einen Rechtsanspruch auf diese Hilfe haben.

### Bildung ist der Schlüssel

Der Schlüssel für mehr Teilhabe und für die Überwindung von Armut ist Bildung. Mit dem Ausbau der Kindertagesbetreuung und der Erleichterung des Zugangs geben wir allen Hamburger Kindern die Chancen für einen guten Start, unabhängig von ihrer Herkunft. Deshalb liegt hier ein wesentlicher Schwerpunkt der Politik der SPD! Langfristig ist dies der beste Weg, ein soziales Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern.

Die ersten Schritte unseres gemeinsamen Programms haben wir bereits vollzogen: Die Umsetzung des Kita- Sofortpakets im letzten Jahr und der in die Bürgerschafts-

sitzung eingebrachte Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für alle Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr zum 1. August 2012. Die weiteren Schritte stehen fest und werden von uns umgesetzt: die Verbesserung der Erzieher-Kind-Relationen in ausgewählten Gebieten ab 2013 und die Beitragsfreistellung der fünfständigen Betreuung von Kindern in Krippen, Kitas und Tagespflege ab August 2014. Dazu kommt der Bereich der ganztägigen Betreuung an Schulen. Nachdem die SPD vor mehr als einem Jahrzehnt mit großem Erfolg die verlässliche Halbtagsgrundschule eingeführt hat, schaffen wir jetzt den Sprung hin zu verlässlichen Ganztagschulen – in Kooperation mit der Jugendhilfe und mit der notwendigen Flexibilität, die ein solch umfangreiches Projekt erfordert.

### Kinderschutz hat Priorität

Diese politische Prioritätensetzung in der Kindertagesbetreuung schlägt sich auch deutlich im Etat der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration nieder. Im Planungszeitraum 2012 bis 2016 werden wir die Ausgaben von

Mio. Euro auf rd. 890 Mio. Euro. Die Jugendhilfe ist mit einer Steigerung von insgesamt 14 % damit das Wachstumsfeld der Senatspolitik.

Kinderschutz hat bei mir allerhöchste

Priorität. Und der Kinderschutz darf und wird nicht am Geld scheitern! Ich möchte aber auch betonen, dass Geld alleine den Kinderschutz nicht verbessert. So steigen beispielsweise die Ausgaben für

die Hilfen zur Erziehung seit Jahren mit hohen Zuwachsraten – zwischen 2005 und 2011 sind die Kosten um 75 % gestiegen. Und dennoch haben wir Anfang des Jahres auf schreckliche Weise erleben müssen, dass ein Kind ums Leben gekommen ist.

Daher sage ich: Wir brauchen mehr Qualität. Die von mir angekündigten Maßnahmen Jugendhilfeinspektion, Qualitätsmanagement in der Jugendhilfe aber auch das noch unter der alten Regierung eingekaufte Softwareprogramm JUS-IT und die bessere Ausstattung der Jugendämter werden uns dabei helfen.

### So helfen wir Familien

Für das Jahr 2012 plane ich mit rund 250 Mio. Euro im Bereich der Hilfen zur Erziehung, darin sind 12 Mio. Euro für sozialräumliche Angebote enthalten. Ich möchte Familien mit Hilfebedarf nicht nur durch förmliche Einzelhilfen, bei denen Sozialarbeiter in die Familien und in die Wohnungen kommen, unterstützen. Sondern ich möchte Eltern und Kinder durch niedrigschwellige Angebote im Stadtteil wieder besser in den Sozialraum integrieren und so ihrer Isolation entgegenwirken. Diese verbindlichen Hilfen im Stadtteil wirken dem Fallzahl- und Ausgabenanstieg bei den (teuren) förmlichen Hilfen zur Erziehung entgegen und können vielfach besser auf die unterschiedlichen Probleme der Familien eingehen, bei denen es oft nicht nur um Erziehungsfragen, sondern meistens auch um Themen wie Wohnung, Arbeit, Schulden oder andere persönliche Probleme geht.



rund 560 Mio. Euro auf rund 720 Mio. Euro erhöhen. Im gesamten Bereich Kinder- und Jugendhilfe steigen die Ausgaben zwischen 2011 und 2013 von rd. 780



## Liebe Genossinnen und Genossen,

Hamburg ist heute der Wirtschaftsraum mit den besten Aussichten in Deutschland. Unsere Stadt verfügt über einen guten Branchenmix und eine gesunde wirtschaftliche Basis. Dazu gehören Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistungen, der Finanzplatz und der Hafen, ebenso wie die Medien- und Kreativwirtschaft. Neue Branchen sind entstanden: die Luftfahrtindustrie mit Airbus und Lufthansa Technik, die Zentralen der Windenergieunternehmen haben ihren Sitz in Hamburg, ebenso Social Media-Unternehmen wie Google, Facebook, Xing und Firmen der Games-Branche.

Der Medienstandort Hamburg ist so breit aufgestellt wie kein Zweiter in Deutschland. Hamburgs Alleinstellungsmerkmal als führende Medienmetropole ist es, dass sämtliche Mediengattungen mit wirtschaftlich starken Anbietern vertreten sind. Weit über 100.000 Menschen arbeiten heute in den über 21.000 Unternehmen, bei Verlagen, TV, Radio, Film- und Fernsehproduktionen, in der Musik-, Werbe- und Internetwirtschaft.

Geht es um einen so bedeutenden Arbeitsmarkt, darf Medienpolitik keine Randerscheinung sein. Deshalb wurde die politische Zuständigkeit für den Medienbereich nach dem Regierungswechsel im letzten Jahr in der Senatskanzlei verankert. Gerade die vielen jungen und kleineren Unternehmen brauchen in ihrer Gründungsphase Ansprechpartner und gute Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, erfolgreich am Markt zu bestehen.

Durch Initiativen wie Hamburg@work, dem jährlich stattfindenden Mediendialog und mit Veranstaltungen wie der Social Media Week 2012 wollen wir einem sich rasant entwickelnden Wirtschaftszweig ein Gesicht geben. Und erst vor kurzem wurde der Vorschlag gemacht, in dem ehemaligen SPIEGEL-Gebäude unter dem Namen „Internetinsel“ Medienschaffenden günstige Büroräume zur Verfügung zu stellen und so einen Ort zu schaffen, an dem sich das digitale und kreative Hamburg gut entfalten kann. Projekte wie diese passen gut in unsere Stadt und bieten die Chance, dass die digitale Wirtschaft weithin wahrgenommen wird.

Euer

Olaf Scholz

## Fortsetzung von Seite 1

Lasst mich noch auf einen anderen Aspekt hinweisen, der schlaglichtartig deutlich macht, wie wichtig ein Umsteuern von gesetzlichen Leistungen in den Sozialraum ist: Die Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung sind von 2005 bis 2011 um mehr als 100 Mio. Euro gestiegen. Das Zuwendungsvolumen meiner Behörde (und damit die freiwilligen Leistungen) beläuft sich insgesamt nur auf 85 Mio. Euro. Wenn wir gemeinsam es also nicht schaffen, den Anstieg der Hilfen zur Erziehung deutlich zu begrenzen und die Entwicklung in den folgenden Jahren denen der Jahre 2005 bis 2011 gleicht, dann habe ich kein Geld mehr für freiwillige Leistungen. Das darf nicht passieren! Auch darum geht es in der Politik der Sozialbehörde.

## Mit Augenmaß entscheiden

Mehr als jeden fünften Euro, den wir als Senat von den Hamburgern bekommen, geben wir im Bereich Familien, Kinder, Jugendliche und Soziales aus. Die Hamburger haben daher einen Anspruch darauf, dass wir sehr sorgsam mit ihrem Geld umgehen: Die Gelder müssen effizient; sie müssen mit größtmöglicher Wirkung eingesetzt werden. Wenn wir an der einen Stelle Schwerpunkte setzen, dann bedeutet das in Zeiten der Schuldenbremse, dass andere Bereiche diese Schwerpunkte mitfinanzieren müssen.

Deshalb muss in dem Moment, in dem wir etwas Neues schaffen, das Alte auf den Prüfstand gestellt werden. Dazu gehören sämtliche Zuwendungen meiner Behörde – die, die wir an Träger und Vereine direkt geben, aber auch die Rahmenzuweisungen an die Bezirke. Dazu zählen auch die Zuwendungen an die offene Kinder- und Jugendarbeit.

Veränderte Rahmenbedingungen und soziodemographische Realitäten sind für mich Anlass, die bestehenden Strukturen zu überdenken. Der erweiterte Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung in Krippe, Kita und Schule und der Ausbau von sozialräumlichen Angeboten sind zwei Beispiele für deutliche Veränderungen, die nicht ohne Einfluss auf die bisherige Struktur der Kinder- und Jugendhilfe sein können. Eine gute Jugendhilfeplanung, wie Sie in den Bezirken derzeit gemacht wird, gibt uns dabei die Chance, diesen Prozess in den Bezirken selbst zu gestalten. Mir ist klar, dass dieser Prozess nicht immer einfach sein wird. Veränderungen rufen auch immer Proteste hervor.

Ich habe hohes Vertrauen in die bezirklichen Planer und die Jugendhilfeausschüsse, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen: Beim Aufbau von Neuem, genauso wie bei der Überprüfung des Bestehenden.

## Europa aktuell



**E**urovision Song Contest in Baku/Aserbaidschan, Eishockey-Europameisterschaft in Weißrussland, Fußball-WM in der Ukraine und die Olympischen Spiele in Russland...

Manche sagen, dass Staaten, in denen demokratische Prinzipien und Menschenrechte nicht geachtet werden, nicht Gastgeber dieser internationalen Kultur- oder Sportveranstaltungen sein sollten. Wie gehen wir mit solchen Ländern um? Einerseits ist eine Kooperation aus wirtschaftlichen und politischen Gründen notwendig, andererseits fällt uns eine Zusammenarbeit mit den Regierungen dieser Länder aus guten Gründen schwer. Ich bin der Meinung, es kann nur ein sowohl als auch geben. Wir reden mit den Regierungen, wir bauen Handelshemmnisse ab und fördern menschliche Kontakte, aber wir werden auch weiterhin deutlich die Punkte ansprechen, die uns nicht gefallen. Denn diese Länder haben sich zu den Prinzipien von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit selbst verpflichtet, z. B. durch ihre Mitgliedschaft im Europarat. Berechtigte Kritik kann daher nicht einfach vom Tisch

gewischt werden. Ebenso wichtig ist die Stärkung einer demokratischen Opposition und die Stärkung der Zivilgesellschaft, also regelmäßige Treffen mit Nichtregierungsorganisationen. Und wir müssen mutiger sein, wenn es darum geht, Menschen aus der EU und ihren Nachbarstaaten zusammen zu bringen. Eine rigide Visapolitik seitens der EU hilft nicht weiter. Im März habe ich übrigens in Baku gemeinsam mit einem aserbaidschanischen Kollegen einen Bericht zu den „Herausforderungen für die Zukunft der Demokratie“ vorgestellt, bei dem es genau um diese Fragen ging. Und im Mai fahre ich wieder dorthin – zum Eurovision Song Contest. Ich verstehe die Kritiker, aber glauben sie wirklich, dass die Regierung in Aserbaidschan ihr Land modernisiert, nur weil wir anklagend mit dem Finger auf sie zeigen? Und wer würde dieses kleine Land überhaupt wahrnehmen, von einigen Politikern mal abgesehen. Durch den Song Contest rückt das Land in den Fokus von 120 Millionen Zuschauern in mehr als 50 Ländern. Es liegt in den Händen unserer freien Presse, ob nur über das Spektakel oder auch über die politischen Umstände berichtet wird. Es liegt bei uns, ob wir uns nur für eine Show oder für das Land und seine Menschen interessieren.

Euer Knut Fleckenstein

## Fragen? Sorgen? Probleme?

### Wir sind für Sie da! Das SPD-Bürgerbüro

Kurt-Schumacher-Allee 10 | 20097 Hamburg | Tel.: 28 08 48 32  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag jeweils 14–16 Uhr

Hamburg

SPD

## Berlin direkt

von Johannes Kahrs

### Kita-Ausbau statt Betreuungsgeld

Bei der Kinderbetreuung steht die Uhr auf fünf vor zwölf: ab August 2013 haben alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr Anspruch auf einen Kitaplatz oder eine Tagesmutter. Momentan fehlen jedoch in ganz Deutschland noch 200.000 Betreuungsplätze und etwa 20.000 Erzieher. Auf die betroffenen Kommunen rollt eine Klagewelle zu. In dieser Situation will die schwarz-gelbe Koalition in Berlin, anstatt massiv in den Aufbau der fehlenden Plätze zu investieren, das höchst umstrittene Betreuungsgeld einführen. Als Mitglied im Vorstand des größten freien Kindergartenträgers in Deutschland Fröbel e.V., weiß ich besonders um die Schwierigkeiten vieler junger Eltern, einen Platz für ihre Kinder zu finden.

Schwarz-gelb will jedoch ab dem Jahr 2013 400 Millionen Euro vergeuden. Bereits ab 2014 steigen die Kosten dann jährlich auf

1,2 Milliarden Euro. Es soll an die Eltern ausgezahlt werden, die ihre Kinder nicht in einer Kita oder von einer Tagesmutter betreuen lassen.

Die SPD-Bundestagsfraktion lehnt diese „Kitafernhaltprämie“ ab, weil sie falsche Anreize setzt. Sie hält Kinder von frühkindlicher Bildung fern. Kindern aus Migrantenfamilien erschwert sie die Integration und den Müttern die Rückkehr ins Erwerbsleben.

Sie ist sinnlos, weil sie denen, die arbeiten müssen, um das Familieneinkommen aufzubessern, nicht hilft. Es lohnt sich einzig für geringverdienende Mütter mit mehr als zwei Kindern unter drei Jahren.

Eine aktuelle Studie aus Thüringen, wo das Betreuungsgeld bereits seit Jahren gezahlt wird, beweist alle negativen Prognosen. Der

Bund der Steuerzahler geißelt das Betreuungsgeld als „Fass ohne Boden“. Die FDP und selbst einige CDU-Abgeordnete sind mittlerweile dagegen. Das Betreuungsgeld ist ein Projekt der CSU, die beweisen will, dass Bayern im Bund noch Einfluss hat. Angela Merkel unterstützt das Projekt einzig aus innerparteilichem Kalkül.

Wir haben in der Bundestagsdebatte erneut gefordert, auf die Einführung des Betreuungsgeldes zu verzichten und das dafür vorgesehene Geld in den Ausbau von Kitaplätzen zu investieren. Dazu haben wir bereits im Juni 2011 einen Antrag in den Bundestag eingebracht.





Neuer in der Landesorganisation

## Benedikt Schaumann macht das Internet

von Benedikt Schaumann

Online eine große Öffentlichkeit für die Erfolge und Themen der SPD Hamburg schaffen, das ist die Herausforderung, der ich seit zwei Monaten als neuer Mitarbeiter in der SPD Landesorganisation mit großer Leidenschaft nachgehe.

Mein Alltag ist geleitet von der Frage, wie wir im Digitalen echte Freunde und Unterstützer für unsere Politik gewinnen können. Dafür schaffe ich ein sympathisches und persönliches Bild der Hamburger SPD im Netz, mit der die Menschen gerne interagieren und

unsere politischen Botschaften übernehmen und weitertragen.

Am Anfang meiner Überlegungen steht die Frage nach den Menschen, die wir erreichen wollen. 14.860 Freunde haben sich aktiv entschieden, der SPD und Olaf Scholz online zu folgen, um sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Allein in Hamburg sind 1.146.640 Menschen auf Facebook vernetzt. Alle diese Menschen gilt es mit den Informationen, Handlungsaufforderungen und Bitten möglichst individuell und zu ihrer Lebenslage passend zu erreichen und zu aktivieren.

Wenn wir das vielfältige Engagement und die vielen verschiedenen Themen unserer Mitglieder online abbilden, ist dies ein solider erster Schritt. Dafür brauche ich die Hilfe von all den Aktiven unter euch. Bitte schickt mir eure Termine, Bilder von euren Veranstaltungen, Statements und Anregungen. Und noch viel wichtiger: alle Profile der SPD sind unsere Hoheitsgebiete und ihr könnt sie gerne so behandeln. Menschen, die uns online unterstützen, sich mit der SPD auseinandersetzen oder kritische Anmerkungen haben, sind potenzielle Fans und Mitglieder. Bitte helft mir beim Argumentieren auf unseren online Plattformen, um mehr Menschen zu erreichen.

Das World-Wide-Web ist ein wichtiger Bestandteil der politischen Kommunikation und Teilhabe. Wir müssen die Möglichkeiten nutzen und den vielen Interessierten einen umfangreichen Einblick in unser Parteileben bieten. Wir sind die Partei in Hamburg, die in politischer Verantwortung steht und Antworten auf die Herausforderungen

bereithält. Das müssen wir zeigen.

Zu mir: Politisches Campaigning konnte ich beim Greenpeace e.V. lernen. Dort habe ich vier Jahre das Webmanagement unterstützt. Schwerpunkte waren damals die ersten Gehversuche im Social Media-Bereich und das technische Konzeptionieren und Umsetzen von online Communities, die nicht nur online Wind machen, sondern Projekte auch auf die Straße bringen.

Bei einem online Marktplatz war das letzte Jahr die Leitung der Unternehmenskommunikation meine Aufgabe. Mitzuerleben, wie schnell neue Märkte entstehen können und was es heißt, unter großem Wettbewerb seine Themenhoheit auf allen Kanälen, weltweit in 13 Sprachen zu kommunizieren, war eine spannende Verantwortung.

Aufgewachsen in einem Dorf in den Kasseler Bergen und zum Freiwilligen Jahr nach Hamburg gekommen, habe ich hier meine Wahlheimat und einen Traumjob gefunden.

Ich werde mein Bestes geben, der SPD weiterhin auch online das sympathische und engagierte Profil zu geben, was sie ausmacht und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Zu erreichen bin ich unter Telefon 040-280848-25, benedikt.schaumann@spd.de, @bschaumann auf Twitter, auf Facebook und Google plus und natürlich auch auf Pinterest <http://pinterest.com/beneschaumann>.



**VIELSEITIG  
VERTRETEN:  
SPD HAMBURG  
UND  
OLAF SCHOLZ  
IM NETZ**

[www.spd-hamburg.de](http://www.spd-hamburg.de)

auf Facebook:  
[facebook.com/spdhamburg](https://facebook.com/spdhamburg)

Infos auf Twitter:  
[twitter.com/spdhh](https://twitter.com/spdhh)

Fotos bei Flickr:  
[flickr.com/photos/spdhh](https://flickr.com/photos/spdhh)

Videos bei YouTube:  
[youtube.com/user/spdhamburg](https://youtube.com/user/spdhamburg)

[www.olafscholz.de](http://www.olafscholz.de)

auf Facebook:  
[facebook.com/olafscholz](https://facebook.com/olafscholz)

auf Google plus:  
[plus.google.com/u/o/117337393357121313269](https://plus.google.com/u/o/117337393357121313269)

Infos auf Twitter:  
[twitter.com/olafscholz](https://twitter.com/olafscholz)

Bilder auf Instagram:  
[olafscholz](https://instagram.com/olafscholz)

## Termine

**3. Mai, 19 Uhr**

**Senator vor Ort**  
mit **Dr. Peter Tschentscher**,  
Finanzsenator  
Gemeindesaal (AMTV)  
Rahlstedter Straße 79 a

**6. Mai, 8–15 Uhr**

**Großer Kinder- und Familienflohmarkt auf dem Neugrabener Markt**  
Neugrabener Markt

**8. Mai, 18 Uhr**

**Forum Internationale Politik**  
**Die internationale Dimension der Hamburger Politik**  
mit Staatsrat **Wolfgang Schmidt**  
Kurt-Schumacher-Haus  
Kurt-Schumacher-Allee 10

**8. Mai, 19 Uhr**

**AK Internationales der SPD Altona**  
**Wer wird Mr. President?**  
**Was hat Obama erreicht? Wahlkampf in den USA – ganz anders!**  
mit **Dr. Friederich Mielke**,  
Journalist und Dozent  
KODROPS | Hohenesch 13

**14. Mai, 19 Uhr**

**Senatorin vor Ort**  
mit **Jutta Blankau**, Senatorin für  
Stadtentwicklung und Umwelt  
**Wohnen mit Qualität – Stadtentwicklung in Harburg und Süderelbe**  
Stadtteilschule Fischbek  
Fischbeker Moor 6

**15. Mai, 19.30 Uhr**

**Senatorin vor Ort**  
mit **Jana Schiedek**, Justizsenatorin  
**Schwul-lesbische Gleichstellung. Alles erreicht?**  
Heinrich Wolgast-Schule  
Greifswalder Straße 40

**22. Mai, 19.30 Uhr**

**Olaf Scholz im Gespräch**  
Winterhuder Werkstätten | Südring 38

**Weitere Termine im Internet:**  
[www.spd-hamburg.de/termine](http://www.spd-hamburg.de/termine)

## Handwerkszeug für erfolgreiche Politik

Was haben Alice, Gulfam, Jenny, Thomas und Helgard gemeinsam? Sie sind Bezirksabgeordnete in einer der Hamburger Bezirksversammlungen, aber sie sind auch Absolventen der KommunalAkademie Hamburg der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Dieses Qualifizierungsangebot für alle, die in der Kommunalpolitik aktiv sind oder es noch werden wollen, wird seit einigen Jahren angeboten und ist gerade beim Einstieg in die Kommunalpolitik hilfreich. Eine Mischung aus Wissensvermittlung und Kompetenztraining ist abwechslungsreich und hilft u.a. dabei, sich realistische Ziele zu stecken

und Projekte zu planen und durchzuführen. Jedes der drei Wochenenden im August und September widmet sich einem anderen Schwerpunkt, deshalb ist die Teilnahme an allen drei Terminen auch Voraussetzung für die Anmeldung.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt – ggf. entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung über die Zusage.

Unter [www.julius-leber-forum.de](http://www.julius-leber-forum.de) findet Ihr die Kursbeschreibung und die Termine, könnt Euch anmelden oder weitere Fragen stellen. Ansprechpartner bei der FES/Julius-Leber-Forum ist Frederic Werner, den Ihr telefonisch unter 32 58 74 23 erreichen könnt.

